

Gefordert: Paul Castle

Paul Castle

wird an den Olympischen Spielen in London die Ruderrennen für jene Zuschauer kommentieren, die live vor Ort sind. Als Ruderer ist der im Baselbiet lebende Brite beim Ruderclub Grenzach aktiv.



Foto: Nils Fisch

Er wird vor allem als Stimme in London präsent sein. Was eigentlich schade ist. Denn die Kleidervorschriften, die Paul Castle für seine Arbeit an den Olympischen Spielen erhalten hat, versprechen auch optisch viel. Er solle bitte die eigene Garderobe nach London mitbringen, wurde dem 49-Jährigen mitgeteilt. Stil: english eccentric meets urban streetwear. «Ich werde also als Mischung aus Mr. Bean und Snoop Dogg auftreten», sagt Castle.

Das stimmt natürlich nicht ganz. Aber der Satz steht für jenen britischen Humor, den der in Oberwil lebende Engländer im richtigen Mass besitzt. Er wird ihm in London helfen. Dorthin reist Castle als eine Art Kurzgeschichtenerzähler. Er kommentiert die Ruderrennen für jene, die die Wettkämpfe vor Ort verfolgen. «Mehr als sieben Minuten bleiben mir nicht für meine Erzählungen.»

Paul Castle wird gebraucht, weil Rudern nicht der zuschauerfreundlichste Sport ist. Wer auf Höhe des Ziels sitzt, erlebt die ersten 1500 von 2000 Metern nur via Bilder auf der Grossleinwand – und dank den Kommentaren von Castle und seinen Kollegen. So sind es ihre Informationen, die das Rennen auch für Laien verständlich machen.

Auf unkundige Zuschauer wird er in London häufiger treffen als im Weltcup, an dem Castle seit 1994 ebenfalls kommentiert. Das sagt ihm die Erfahrung aus den Spielen von Sydney, Athen und Peking: «An den Spielen wollte die Mehrheit der Zuschauer vielleicht zum Trampolinspringen und hat dann Rudertickets erhalten. Also darf ich nicht dauernd mit Fachausdrücken um mich werfen.»

Eher wird er Anekdoten erzählen, Geschichten aus dem Startraum: «Immer fair und neutral.» Und doch mit dem nötigen Schalk. So wie beim Weltcup in München, als ein Ruderer ins Wasser fiel und Castle trocken auf ein Schild am Ufer verwies: «Freistaat Bayern – baden verboten.»

Wie es sich für jemanden aus Cambridge gehört, rudert der Kommunikationschef der Syngenta-Stiftung für Nachhaltige Landwirtschaft selbst, beim Ruderclub Grenzach. Genau deswegen sind diese Spiele für ihn ganz besondere. Mit Simon Niepmann sitzt nämlich im Leichtgewichts-Vierer der Schweiz ein Athlet, der seine erste Ruderstunde bei ihm in Grenzach nahm. Bei Niepmanns Rennen werden darum nicht nur Castles Kopf und Stimme gefordert sein: «Da fährt mein Herz mit.» Florian Raz

✉ tageswoche.ch/+ayzxe